

## **ERFAHRUNGSBERICHT FLORENZ SOMMER 2022**

### **FRANCA BLÖMER**

Secondo semestre (SoSe) 2022

Università Degli Studi, Firenze – Scuola di Architettura



Mein Name ist Franca Blömer und ich bin Architekturstudentin an der TU Darmstadt. Ich studiere seit dem Bachelor dort und habe mich für das 4. Mastersemester für ein Auslandssemester in Florenz entschieden.

#### **Vor dem Ausland – Bewerbung und Wohnungssuche**

Ich wollte immer gern zum Auslandsstudium mit Erasmus weggehen, hatte es jedoch wegen der Corona-Pandemie weiter nach hinten verschoben. Trotzdem hatte ich schon am Ende des Bachelors angefangen, Italienisch an der Uni zu lernen und mich so, wenigstens schon sprachlich, ein bisschen vorzubereiten. Wegen Corona verschob ich zunächst meine Bewerbung für das Auslandssemester, habe mich jedoch ziemlich spontan im Mai 2021 dafür entschieden, mich für verbliebene Restplätze zu bewerben. Mit großem Glück gelang es mir, für das folgende Sommersemester 2022 für meinen Wunschstudienort Florenz angenommen zu werden.

Italien war für mich immer der Wunsch-Studienort und nachdem ich in 3 Sprachkursen auch das Sprachlevel B1 erreicht hatte, konnte ich mir mein Erasmus-Semester in keinem anderen Land vorstellen. Die Universität in Florenz bot zusätzlich die Möglichkeit, dass man nicht nur italienische Kurse belegen konnte, sondern der gesamte Studiengang auch auf Englisch angeboten wurde (sogenanntes iCad). Das war beruhigend, da man anfangs noch sehr unsicher bezüglich der eigenen Fähigkeiten in der neuen Fremdsprache war.

Das Organisieren des Semesters aus Deutschland heraus war relativ einfach. Die zunächst notwendigen Unterlagen für das Stipendium stellt man mithilfe des International Office vom FB zusammen und man wurde an notwendige Schritte per Mail erinnert. Vielleicht lief das dieses Semester aber wegen der Corona-Pandemie auch ein wenig anders ab als es normalerweise der Fall wäre. Da man für Italien kein Visum benötigt und ich über meine normale Krankenversicherung auch im Ausland krankenversichert war (das sollte man vorher nachfragen und sich bestätigen lassen), musste ich ansonsten zunächst nicht viel organisieren. Das änderte sich dann Anfang des Jahres, als wir beginnen mussten, nach einer Unterkunft zu suchen und die Hinreise zu organisieren.

Zufälligerweise hatte sich eine Freundin aus dem gleichen Semester parallel auch für ein Auslandssemester beworben und war an der gleichen Universität angenommen worden. Wir waren anfangs unsicher, wie viel wir gemeinsam machen wollten oder ob wir uns vielleicht bewusst gegen eine gemeinsame Wohnung entscheiden sollen, um eventuell mehr auf eigenen Beinen zu stehen und nicht direkt im ‚Doppelpack‘ aufzutreten. Da die Wohnungssituation aber nicht ganz einfach ist und man zu zweit deutlich mehr Chancen auf eine gute und bezahlbare Unterkunft hat, haben wir uns entschieden zunächst gemeinsam über das Internet nach einer Wohnung zu suchen. Sollten wir nichts finden, hatten wir vor, etwas früher nach Florenz anzureisen und vor Ort nach WGs etc, dann eben auch getrennt, zu suchen.

Zunächst versuchten wir unser Glück über die bekannten Kanäle und bewarben uns auf Zimmer bei den auch von der Uni Florenz vorgeschlagenen Studentenwohnheimen (die zuständige Organisation heißt DSU und man fragte die Zimmer per Mail an). Leider gab es bei den Wohnheimen nur die Möglichkeit eines geteilten Zimmers für uns zwei Mädels, was wir uns für das gesamte Semester nicht vorstellen konnten, oder eines sehr ungünstig gelegenen Wohnheimes, das auch nicht sehr preiswert gewesen wäre. Wir suchten also weiter über Online-Wohnungsplattformen wie zum Beispiel housinganywhere oder idealista. Leider waren viele Wohnungen als verfügbar eingestellt, bei denen man erst bei der Bewerbung und Anfrage erfuhr, dass sie aus irgendeinem Grund doch nicht verfügbar seien. Das war nervig, aber im Nachhinein betrachtet, hatten wir recht schnell Glück und stießen auf eine geeignet scheinende Wohnung über housinganywhere. Obwohl wir unsicher über das rein digitale Besichtigen waren (wir hatten lediglich Fotos und die Infos auf der Website bzw. über den Vermieter) entschieden wir uns letzten Endes, die Wohnung noch aus Deutschland zu mieten. Housinganywhere bietet einen Schutz an, der sicherstellt, dass jegliche Mietzahlungen/Kautionen erst nach Ablauf einer 48h Stunden Frist nach Schlüsselübergabe weiterüberwiesen werden. Das bietet die Möglichkeit, wenn die Wohnung nicht das halten sollte, was sie laut Internetverspricht, noch vom Vertrag zurückzutreten und sein Geld zurückzuerhalten. Dann hätten wir zwar im Worst-Case keine Wohnung in Florenz, aber wenigstens wäre das Geld nicht verloren gewesen. Wir mieteten die Wohnung schon ab Anfang Februar, obwohl wir erst Mitte Februar anreisen, weil dies der bevorzugte Termin vom Vermieter war und wir unsere Bewerbungschancen nicht senken wollten.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass für das Unterschreiben eines Mietvertrages die Beantragung von einer italienischen Steuernummer notwendig wird (sogenannter Codisce Fiscale). Was zunächst komisch erschien, hat uns nachher viel Zeit erspart! Da wir diesen schon Ende Januar beantragt hatten und zur Vertragsunterschrift vorliegen hatten, mussten wir diesen nicht parallel zu allen anderen Erasmus-Studenten Ende Februar/Anfang März beantragen (dieser ist nämlich auch für die Einschreibung an der Uni erforderlich). Deswegen ging es bei uns deutlich schneller und wir konnten die spätere Einschreibung auch ohne die nochmalige Wartefrist durchführen.

### **Anreise und Ankunft in Florenz**

Die Freundin, mit der ich mir eine Wohnung teilen würde, und ich reisten recht früh circa 1,5 Wochen vor dem Semesterstart (nach unseren Prüfungen in Deutschland) an. Wir wollten die Zeit nutzen, die Stadt kennenzulernen und auch eventuelle Dinge, die noch anstanden, zu erledigen.

Wir haben uns für die Anreise per Zug entschieden, was verschiedene Gründe hatte. Klima, Preis, aber auch die Möglichkeit, so viel Gepäck mitnehmen zu können, wie wir tragen könnten. Außerdem hatten wir genügend Zeit, das Abenteuer Nachtzug von Berlin über München nach Venedig und dann nach Florenz anzugehen. Obwohl wir nicht den teureren Schlafwagen gebucht haben, war die Reise in Ordnung und wir konnten sogar einige Stunden schlafen, bevor wir dann morgens nach circa 13h Fahrt in Florenz ankamen. Wir hatten uns mittags für die Schlüsselübergabe mit unserem Vermieter verabredet und sind per Taxi zur Adresse gefahren. Auch wenn wir aufgeregt waren, ob

die Wohnung wohl dem entsprechen wird, was wir online gesehen hatten und ob der Vermieter auch wirklich auftauchen würde (man hatte so einige Schauergeschichten im Internet gelesen) wurden wir am Ende sehr positiv überrascht. Der Vermieter erschien pünktlich und die Wohnung war genau so, wie sie uns vorgestellt worden war. Wir hatten zwei separate Schlafzimmer und eine gemeinsame Küche mit Essbereich. Die Wohnung lag nicht so zentral, sondern im Süden von Florenz, aber wir hatten entschieden, dass 20min Fußweg ins Zentrum in Ordnung sind. Das Viertel wirkte gut auf uns und wir begegneten dort vielen Einheimischen, auch in unserem Haus selbst. Uns hat das gut gefallen, nicht direkt im Zentrum mit vielen Internationalen und Touristen zu sein.

### **Die ersten Wochen in Florenz**

Die erste Zeit in der Stadt habe ich vor allem dafür genutzt, mich besser zurecht zu finden, neue Dinge zu erkunden und andere Studenten kennenzulernen. Die Stadt ist nicht riesig, unser Vermieter sagte uns zu Beginn „eigentlich könne man alles mit einem 30min Spaziergang erreichen“ und so war es dann auch wirklich. Da das Wetter schon langsam frühlingshaft wurde und quasi immer die Sonne schien, konnte man es wirklich genießen die Stadt zu Fuß zu erkunden. Wenn es dann doch mal um längere Strecken ging, haben wir ein 10er Ticket von den hiesigen Bussen genutzt. Die bekommt man in Bars und kleineren ‚Tabacchi‘ (italienische Kioske oder kleinere Läden) und sind sehr preiswert. Außerdem hat eine andere Studentin uns eine Möglichkeit für Bike-Sharing empfohlen (ride movi), bei der man sich wahlweise einzelne Fahrten oder Monatskarten über eine App buchen kann. Die Fahrräder stehen quasi überall in der Stadt herum und sind, wenn auch nicht sehr angenehm zu fahren, sehr praktisch für kürzere Strecken innerhalb der Stadt.

Direkt zu Beginn sind wir über Facebook/Instagram mit mehreren Studentenorganisationen für Internationale in Kontakt gekommen. In zahlreichen Whatsapp-Chats wurden ab dann viele verschiedene Events und Ideen veröffentlicht, denen man sich anschließen konnte und so andere Studenten aus der ganzen Welt kennenlernen konnte. Ein paar der Organisationen sind zum Beispiel: ESN, AEGEE, IC und Erasmus Generation. Auch wenn man da sicherlich nicht alles mitmachen kann/will, erleichtert es den Start in einer neuen Stadt sehr. Man lernt andere Studierende kennen, die ähnliche Interessen oder auch Schwierigkeiten haben wie man selbst, und hat die Chance, viel in Florenz aber auch in den nahegelegenen Städten zu erkunden. Außerdem wurden wir vom FB Architektur bei einem Welcome-Event als neue Erasmus-Studierende willkommen geheißen und haben viele Informationen, auch nochmal die Uni betreffend, bekommen. Schade war für uns, dass dieses Welcome-Event zwei Tage nach dem offiziellen Semesterbeginn war und einige Kurse sogar noch früher angefangen hatten. So mussten wir gezwungenermaßen schon viele Dinge im Voraus recherchieren und ausprobieren, die wir dann an diesem Tag erfahren hätten.

### **Studium – Scuola di Architettura (UNIFI)**

Nachdem ich zu Beginn der Bewerbung für das Auslandssemester online die angebotenen Kurse und Möglichkeiten recherchiert hatte, um diese dann auch in das vorläufige Learning Agreement zu übernehmen, hatte ich mich mit diesem Thema bis zu meiner Ankunft in Florenz erstmal nicht weiter beschäftigt. Die endgültigen Kurse, die

im Semester angeboten wurden, wurden dann erst kurz vor Semesterbeginn neu veröffentlicht und wir bekamen die notwendigen Online-Zugänge zu den Plattformen. Es war gar nicht so einfach, sich in das etwas andere System einzuarbeiten und es gab auch noch einige Besonderheiten aufgrund von Corona, da sowohl eine Online- als auch ein Präsenzteilnahme ermöglicht werden sollte. In der ersten Woche versuchte ich zunächst in alle Kurse hineinzuschnuppern, die mich generell interessiert hätten. Auf Englisch wurden im iCad Studiengang leider nur Vorlesungen angeboten, ich hätte gern ein etwas praktischeres Seminar gemacht, da ich dies auch in Deutschland hätte nutzen können und ich gerne praktisch mit anderen zusammen hier an etwas gearbeitet hätte. Leider wurden diese Seminare ausschließlich im italienisch-sprachigen Studiengang angeboten und waren trotz meines Sprachniveaus eine große Herausforderung. Vielleicht lag es etwas an den oft zunächst online gehaltenen Einführungsveranstaltungen, aber es war sehr schwer den Vorträgen zu folgen, man kam kaum mit anderen (italienischen) Studierenden in Kontakt und die Lehrenden waren (sprachlich) nicht so rücksichtsvoll, was glaube ich auch daran lag, dass es ja extra einen englischsprachigen Studiengang für internationale Studierende gibt.

Die von mir dann besuchten englischen Vorlesungen waren so aufgebaut, dass man einmal pro Woche eine 4-stündige Veranstaltung hatte, an der man entweder vor Ort (das war gewünscht) oder auch digital teilnehmen konnte. Sie liefen völlig anders ab, als wir das von der TU gewohnt waren und ähnelten mehr dem Schulunterricht in Deutschland: sehr lange Vorlesungen, mehr Mitarbeit gefordert, weniger Teilnehmer, begleitende Aufgaben und kleine Vorträge. Uns war schon am Welcome-Day erklärt worden, dass man einen deutlich engeren Kontakt zu den Lehrenden hat und dass vieles auf einer direkten Kommunikation aufbaut. So spricht man zum Beispiel auch ab, wann man zur Prüfung vorbereitet ist und wann diese stattfinden soll. Auch die Prüfungen am Ende des Semesters finden meist mündlich und im direkten 1 zu 1 mit dem Lehrenden statt. Davor braucht man aber keine Sorge zu haben. Meiner Erfahrung nach sind die Lehrenden sehr rücksichtsvoll und die Prüfungssituation ermöglicht eher noch mehr Hilfe/Unterstützung durch den Lehrenden als eine schriftliche Klausur.

Leider herrscht im Unigebäude nicht so eine Arbeitsatmosphäre wie in Darmstadt. Es gibt zwar Arbeitsplätze, die man (wegen Corona) im Voraus buchen kann, aber sie sind eher in Durchgangsräumen und auch nur bis circa 7 Uhr abends unter der Woche zugänglich. Zum Arbeiten wurden eher Bibliotheken oder Cafès genutzt. Zu Hause war es für mich persönlich ab Mai/Juni kaum noch möglich produktiv zu arbeiten, weil es wirklich sehr heiß wurde. Mit Klimaanlage ließ es sich dann in den Bibliotheken meist besser aushalten.

### **Leben in Florenz**

Italien, und damit natürlich auch Florenz, haben eine andere Kultur und einen anderen Tagesrhythmus als wir in Deutschland und natürlich muss man sich an einige Sachen erstmal gewöhnen. Aber das kommt schnell und mir hat es sehr gut gefallen, mich auf die italienische Entspanntheit und Spontaneität, aber auch die Lebensfreude und das Genießen einzulassen. Ich habe es immer als mein Ziel gesehen, das ganze nicht nur als eine Art Urlaub zu betrachten, sondern habe versucht mich einzugliedern, italienisch zu sprechen und nicht direkt als „Ausländerin“ wahrgenommen zu werden.

Grundsätzlich bietet Florenz gerade für Architekturstudierende sehr viel zu entdecken und zu lernen. Ich hatte Glück und konnte eine Vorlesung besuchen, die sich mit der italienischen Architekturgeschichte befasste und in der die Lehrerin kleine Stadtrundgänge mit uns unternommen hat. Ob Dom, Ponte Vecchio oder eine der zahlreichen Kirchen, es ist wirklich hilfreich jemanden dabei zu haben, der einem mit einem anderen Blick die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt näherbringen kann. Für Architekturstudierende sind einige Dinge wirklich günstig oder sogar kostenlos zugänglich, zum Beispiel die Boboli-Gärten oder der Palazzo Vecchio und man kann nach und nach während des Semesters alles erkunden.

Aber auch die Städte rund um Florenz haben so viel zu bieten und die Zugverbindungen in die meisten anderen Städte sind wirklich gut und nicht so teuer (Tipp: mit der kostenlosen Carta Freccia von Trenitalia kann man die etwas günstigeren „Young“-Tarife nutzen). Für die näheren Städte reicht eine Tagestour (ich habe zum Beispiel Pisa, Lucca, Bologna, Siena, Livorno, etc. besucht), für andere sollte man sich vielleicht ein paar Tage mehr Zeit nehmen (Rom, eventuell Neapel, Verona, etc.).

Abends kann man entweder an einer der vielen Veranstaltungen der Erasmus-Organisationen teilnehmen oder man erkundet auf eigene Faust die Stadt und lernt auch so meist sehr schnell andere internationale Studierende kennen. Nachdem die für uns ungewohnte Zeit der Siesta am Nachmittag vorbei ist (da haben ein Großteil der Geschäfte geschlossen und die Straßen sind viel leerer als am Abend) kann man den Abend mit einem Aperitivo in einer der zahlreichen Bars beginnen. Es gibt auch die Möglichkeit eines „Apericena“, was bedeutet, dass man zu dem Getränk eine kleine Mahlzeit, oft ein Buffet, dazubekommt und dafür nur wenige Euro bezahlt. Erst zwischen 8 und 10 Uhr wird dann wirklich Abendessen gegessen (es gibt so viele toll aussehende Restaurants, ich habe irgendwann kapituliert, sie alle ausprobieren zu wollen) und im Anschluss kann man in Clubs und Bars weitermachen, wenn man Lust hat. Die Clubs sind auch unter der Woche gut besucht und liegen im historischen Zentrum verstreut.

Wenn man gern Sport macht, muss man sich in Florenz erstmal ein bisschen zurechtfinden. Für die, die gern joggen oder Radfahren, gibt es einige Möglichkeiten (zum Beispiel den großen Park Cascina oder wenn man ein Stück aus der Stadt herausfährt), aber da ich gerne tanzen (Ballett) oder Kurse besuchen wollte, war es für mich zunächst etwas schwieriger. Ich hatte gehofft über Unisport (CUS) kostengünstig an Kursen teilnehmen zu können, bin aber am Ende gar nicht so weit gekommen. Das lag daran, dass man wohl für die Anmeldung zum hiesigen Unisport ein ärztliches Attest benötigt, was durch einen italienischen Arzt ausgestellt werden sollte und belegen soll, dass Blutdruck und EKG in Ordnung sind. Da mir das etwas komisch vorkam, habe ich auch nochmal bei andern Studierenden nachgehakt, aber die hatten die gleiche Information und meinten, wegen dieser Hürde würde das wohl auch kaum ein Student wirklich nutzen. Ich habe mich dann also anderswo umgeschaut und bin am Ende in einem Fitnessstudio im Stadtzentrum gelandet, in dem ich einen 3-Monats-Vertrag geschlossen habe und dann dort trainieren und zusätzlich an allen angebotenen Kursen teilnehmen durfte.

Ein völlig anderes Angebot war die „Trekking-Gruppe“, die von ESN ins Leben gerufen wurde und mir der ich mehrere, tolle Tage rund um Florenz verbringen konnte. Wir

haben sowohl Tagesausflüge gemacht als auch einen 3 Tages Trip mit Übernachtung. Auf diese Art sieht man echt einiges von der Umgebung von Florenz (wir sind oft mit Bus oder Bahn erstmal etwas aus der Stadt rausgefahren, bevor wir losgewandert sind) und man lernt sehr nette Menschen mit schonmal einem ähnlichen Interesse kennen. Für mich war die Gemeinschaft und diese Ausflüge eine der schönsten Sachen in Florenz.

## **Fazit**

Letzten Endes bin ich Anfang Juli aus meinem Erasmus-Semester in Florenz nach Deutschland zurückgekehrt. Ich dachte anfangs, ich würde noch im Juli durch Italien reisen oder wenigstens ein paar Tage noch Urlaub dranhängen, aber die letzten Wochen in der heißen, sommerlichen Stadt waren dann am Ende doch genug. Ab Juni wurde es wirklich heiß und scheinbar liegt Florenz in einem ziemlichen ‚Loch‘, sodass die Luft schnell stickig wird und sich dann auch über Nacht kaum noch abkühlt. So wurden die letzten Wochen mit 35-40 Grad eine ganz schöne Probe und ich bin einige Male ans Meer (circa 1,5h bis Marina di Pisa oder Viareggio) geflüchtet.

Ich hatte tolle 4 Monate in Florenz und würde jederzeit wieder das gleiche Semester und die gleiche Stadt wählen. Vor allem das Leben um die Uni herum hatte sehr viel zu bieten und Italien ist für mich ein sehr sympathisches und lebenswertes Land, das ich immer gerne bereist habe. Die Lage von Florenz hat die Möglichkeit geboten, dass man auch einiges drumherum bereisen kann und wenn man bereit ist, ein bisschen Geld zu berappeln, kann man auch mit den Erasmus-Organisationen noch einige Touren mehr unternehmen als ich das gemacht habe (zum Beispiel nach Süditalien, Amalfi-Küste o.Ä.). An der Uni habe ich selbst neben der beschriebenen Vorlesung und einem Sprachkurs nicht so viel erlebt. Meine Erfahrungen waren so eher mittelmäßig, bei mir kam nicht dieses Zusammengehörigkeitsgefühl wie an der TU in Darmstadt auf. Dafür muss man wahrscheinlich etwas mehr belegen oder eben auch länger als ein Semester bleiben. Den Sprachkurs, den man kostenlos bei CLA als Erasmus-Student besuchen darf, kann ich sehr empfehlen. Dort lernt man Internationale kennen und kann nebenher ein bisschen das schon zuhause Gelernte auffrischen.